

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

23 (21.2.1885)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 23.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rtl. 60 Pf.

Samstag den 21. Februar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbetet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Aufruf.

[Durlach.] Mit dem 1. April d. J. erreicht der Reichskanzler Fürst Bis-mara das 70. Lebensjahr und zugleich das 50. Dienstjahr.

Im deutschen Volke hat der Ge-danke, dem unerreichten Staatsmann, dem Stolz der Nation, eine Ehren-gabe zur freien Verfügung zu stellen, lebhaften Widerhall gefunden.

Die Bewohner von Stadt und Be-zirk Durlach werden auch bei diesem Anlasse der Verehrung und dem Dank für den Kanzler gerne Ausdruck geben.

Die Unterzeichneten beehren sich, hiermit zur Spende von Gaben ein-zuladen und sind bereit, dieselben in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig richten dieselben die Bitte an die Vorsteher der Land-gemeinden, Sammlungen zu veran-stalten und von dem Resultat der-selben baldmöglichst hierher Mitthei-lung zu machen.

Durlach, 20. Febr. 1885.

Bechtel. Diez. Dups. K. Friderich.
Gruber. Reichert. K. Siegrist.
Specht. S. Steinmez. K. Widert.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

M. Durlach, 19. Febr. [Unlieb verspätet.] Die vom Liederkranz Durlach veranstalteten zwei Karnevalsunterhaltungen verliefen auf die schönste Weise. Es thaten die Mitglieder sowie die Solokräfte des Vereins ihr Bestes, um die Abende zu dem Vereine würdige zu gestalten. Reizte schon das Theaterstück „Guten Morgen Herr Fischer“ zur Heiterkeit, so wurde dieselbe gesteigert durch das von Herrn Dirigenten Heimberger und dem vielbewährten Herrn Wagner vorgetragene Couplet „Herr Finke und Linke“, das mit Lokalversen bestens aus-gestattet war. Die Perle des Abends war die Parodie zum „Lacher“, in welcher sämtliche Mitglieder Gelegenheit hatten, den Humor zu verkörpern. Ungern trennte man sich in den Morgenstunden und jeder wünschte, nächstes Jahr wieder im Liederkranz in dem Saale vereint zu sein.

Deutsches Reich.

* Nach zweitägigen Verhandlungen hat der Reichstag den wichtigsten Theil der Zolltarif-novelle, die erhöhten Getreidezölle, am Montag angenommen. Die Erhöhung des Zolles auf Roggen von 2 auf 3 Mark, welche Abg. Febr. v. Schorlemer-Mst beantragt hatte, wurde mit 192 gegen 151 Stimmen, und die Erhöhung des Zolles auf Weizen auf ebenfalls 3 Mark mit 229 gegen 113 Stimmen genehmigt; beide Male war die Abstimmung eine namentliche. Die Majorität setzte sich aus den beiden konser-vativen Fraktionen, dem größeren Theile des Centrums und der kleineren Hälfte der National-liberalen zusammen, die Minorität wurde von den andern Hälften des Centrums und der Nationalliberalen, den Deutschfreisinnigen und den kleineren Fraktionen gebildet. Die Gründe für und gegen die Getreidezölle sind am letzten Samstag wie am Montag noch einmal von den Rednern der verschiedenen Parteien ein-gehend erörtert worden, auch der Reichskanzler

hielt es für angezeigt, am Montag den Gegnern der Vorlage und besonders den Deutschfreisinnigen, nochmals entgegenzutreten und in ausführlicher Weise die Vorlage zu vertheidigen. Indessen haben die langen Reden und Gegenreden der zweiten Lesung nichts Wesentliches gebracht, was nicht schon in der dreitägigen General-diskussion über die Zollerhöhungen gesagt worden wäre und da das Resultat der Debatten im Voraus feststand, hätte man sich eigentlich die langen Debatten der zweiten Lesung er-sparen können. Während derselben sind die Gegensätze fast noch schroffer auf einander ge-plant, als im Laufe der Generaldebatte und namentlich klang die Montagsverhandlung in sehr erregten Tönen aus, Zeugniß davon ab-gehend, wie sehr die Gemüther der Reichsboten sich im Laufe der langen Verhandlungen erhitzt hatten. Auffällig war das Stillschweigen, welches die Führer des Centrums sowohl während der Generaldebatte, als auch während der zweiten Lesung beobachteten und daß nur minder hervorragende Mitglieder der Partei sich äußerten; es wird sich wohl bald zeigen, worauf diese Taktik berechnet war. Für Dienstag stand die Berathung des vom Abgeordneten v. Kardorff eingebrachten Entwurfes eines Sperrgesetzes bezüglich der provisorischen Ein-führung der in der Zolltarifnovelle vor-geschlagenen erhöhten Eingangszölle auf Getreide, Mühlenfabrikate und Schaumweine, falls sie der Reichstag in zweiter Lesung genehmigt, mit auf der Tagesordnung.

* Während über die deutschen Besitz-ergreifungen in der Südsee seitens der Korvette „Elisabeth“ und des Kanonenbootes „Hyäne“ jetzt interessante detaillirte Berichte veröffentlicht werden, kommt vom Kongo die Kunde, daß Deutschland auch dort festen Fuß gefaßt hat. Premierlieutenant Schulze, der Führer der deutschen Kongo-Expedition, meldet, daß er in Noti am südlichen Kongo-Ufer die deutsche Flagge aufgehißt und daselbst für Deutschland durch Verträge mit den Häuptlingen der dortigen

Feuilleton.

Heronika.

Novelle von E. Bilgrim.

(Fortsetzung.)

Mois strich sich über die Stirn und ging wie in einem bösen Traum befangen nach Hause. — Das Wort des schlimmen Gefellen haftete in seinem Ohr und tönte dort verlockend fort und fort. — nur die Hand durfte er aus-strecken, um sein ungestümes Gelüste zu be-friedigen. — In einem großen Schranke befanden sich der Kostbarkeiten gar viele, — von Gold und Silber — er hatte den Schatz einmal be-wundern dürfen und der Oheim ihm gesagt, daß es lauter theure Andenken seien von Ver-wandten und Freunden.

Er schritt in seinem Zimmer auf und ab und in seinem Gehirn gährten die Gedanken durcheinander wie im tollen Wirbel des Wahnsinnes.

„Er würde es nicht entdecken können, wenn ein Stück daran fehlte,“ sagte er bei sich, „und hier in der Stadt giebt's Leute genug, die zu zahlen und zu schweigen verstehen. — Wer kann sagen, daß ich es gethan? Geld muß ich ohnedies haben, wenn ich fort will aus der Gefangenschaft, und fort muß ich, ehe der Oheim zurückkehrt — ich halt's nicht mehr aus unter seinem Blick, — er kann einem bis in's Herz hineinschauen mit seinen ernsten

Augen, — und das macht mich feig und jämmerlich.“ —

Er stampfte mit dem Fuße und vor seinem inneren Blicke stiegen die wüsten Bilder der letzten Tage verlockend auf; er athmete tief, seine Augen glühten im wilden Feuer.

„So oder so,“ murmelte er, „ich kann nicht anders. Wenn ich dann später zurückkomme, wird alles anders sein. Aber leben will ich und meine Jugend genießen. — kann's ja nachher von dem reichen Erbtheil wieder ersehen.“

Er setzte sich an's Fenster und sah in den Garten hinaus. Die Bäume waren kahl und entlaubt, der Dezembersturm heulte durch die öden Gänge und trieb das dürre Laub zusammen.

Mit kalter Ueberlegung erwog Moiss, wie er den Schlüssel zu jenem kostbaren Schranke sich verschaffen könne. Er wußte genau, daß derselbe im Schreibtisch des Oheims sich befand.

Ohne sich lange zu besinnen, schritt er nach dem Zimmer desselben, zu welchem ihm der Diener den Schlüssel eingehändigt. Das Glück war ihm günstig; der Schreibtisch war in der Eile, mit welcher der Richter hatte abreißen müssen, nur halb verschlossen worden und ließ sich mit leichter Mühe öffnen. — Moiss er-kannte mit schnellem Blick den seltsam geformten Schranckschlüssel, der ihm schon damals auf-gefallen; ohne zu zittern nahm er denselben, drückte den Tisch wieder zu und verließ un-gesehen das Zimmer.

Der Schrank befand sich in dem Schlaf-gemach seines Oheims, zu welchem er Zutritt

hatte. Mit frecher Stirn betrat er dasselbe und öffnete, nachdem er sich überzeugt, daß Niemand in der Nähe, den kostbaren Behälter. Ohne zu zaudern, griff er einen großen silbernen Becher aus der Menge der aufgestellten Kleinodien heraus, verbarg denselben unter seinem Rock, verschloß mit fester Hand den Schrank und trat vorerst in sein Zimmer, um den Becher sicher zu bergen, worauf er mit lecker Stirn in's Schlafgemach zurückkehrte. Dies alles war mit einer solchen Raschheit und in so verhältnißmäßig kurzer Zeit geschehen, daß er, ohne von irgend einem Hausgenossen bemerkt zu werden, den Schlüssel wieder in den Schreibtisch legen und in sein Zimmer zurückkehren konnte.

Moiss zündete seine Lampe an und begann eifrig zu schreiben, theils um die Langeweile zu vertreiben, theils und hauptsächlich aber auch, um seine Umgebung zu täuschen und sich das Lob des Fleißes zu verdienen. Durfte er doch überzeugt sein, daß seine That so leicht nicht entdeckt werden konnte.

Wie langsam schlichen die Stunden hin, bis alles im Hause zur Ruhe gegangen und er seiner bösen Neigung folgen konnte. Wie hatte er, ohne einen einzigen Gedanken der Reue zu empfinden, über die Verwerthung seines Dieb-stahls gegrübelt! Wenn er Ignaz, der allein ihm zu rathen vermochte, nur treffen würde!

Als er durch die ihm bekannte Pforte auf die Straße trat, klopfte ihm Ignaz auf die Schulter.

Gegend wie mit der afrikanischen Gesellschaft ein nicht unbedeutendes Stück Land erworben habe.

Die Verdachtsgründe gegen Lieske, den mutmaßlichen Mörder des Polizeiraths Rumpff, mehren sich fortwährend. Kürzlich wurde er mit den Wirthsleuten der Lehmann'schen Restauration in Frankfurt, die er mehrere Male besucht hatte, konfrontirt. Die Wirthin, obwohl anfangs etwas zweifelhaft, wahrscheinlich wegen der Veränderung, welche die Haft bei Lieske hervorgebracht, erklärte schließlich, der Gefangene gleiche dem fraglichen Gast wie ein Ei dem andern. Das Dienstmädchen wies namentlich auf Lieske's große Hände hin, die ihr bei jenem Gast aufgefallen seien. Sämmtliche Besucher der Lehmann'schen Wirthschaft sind zu ihrer Vernehmung vorgeladen.

Oesterreichische Monarchie.

Das österreichische Kronprinzenpaar unternimmt eine zweite Orientreise, als deren Endpunkt Smyrna bezeichnet wird und auf der auch dem Fürsten Nikolaus von Montenegro ein Besuch zugedacht ist. Von Konstantinopel ist nicht die Rede.

Die Abstimmung, welche das österreichische Abgeordnetenhaus in voriger Woche über die Gebührennovelle vorgenommen hat, ist in ihrem Resultat gleichbedeutend mit einer Niederlage für die Regierung des Grafen Taaffe. Zwar ist die Vorlage nicht pure abgelehnt worden, aber einer Ablehnung kommt die beschlossene Verweisung der Vorlage an einen Ausschuss gleich, da sie aus demselben schwerlich wieder auferstehen dürfte. Es hat sich bei dieser Gelegenheit die Lockerung des Landes, welches die Parteien der Rechten im österreichischen Abgeordnetenhaus nur noch mühsam zusammenhält, deutlich gezeigt, aber der Siegesjubel der deutsch-liberalen Presse in Oesterreich dürfte denn doch etwas verfrüht sein. Die Verhältnisse im Kaiserstaate liegen nun einmal so, daß die Deutschliberalen schwerlich so bald ihren früheren Einfluß im Parlamente werden wieder erlangen können und auch bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Reichsrathe wird es sich für sie wohl nur darum handeln, das jetzige Terrain zu behaupten.

Frankreich.

Die französische Deputirtenkammer debattirt zur Zeit über die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung des Zolltarifs, wobei der Ackerbauminister am letzten Dienstag ausführte, daß gegenwärtig alle Großmächte mit Ausnahme Englands Anhänger des Schutzzollsystems seien.

„Das heißt Glück!“ murmelte Alois, „komm schnell, Du mußt mir rathe!“

Und Ignaz wußte Rath.

„Ich hab' mich heimlich aus der Kaserne fortgeschlichen,“ flüsterte er, „will auch mal wieder leben.“ — „dieses Silber der heiligen Justiz soll hebräisch werden,“ sagte Alois mit rohem Lachen hinzu.

Aber die Pfandleiher, welche sie herausklopfen, mochten sich, als sie den kostbaren Becher sahen, aus Furcht die Finger nicht verbrennen, wenn diese auch noch so habgierig darnach zuckten, bis sie endlich zu einem Goldschmied gingen, um diesem den Becher unter irgend einem Vorwande anzubieten.

Freilich durfte Ignaz sich hier in seiner Uniform nicht zeigen, da diese ihn zu leicht an's Messer liefern konnte, weshalb sich Alois zu dem Verkauf selber bequemen mußte. — Er zog den Mantelkragen herauf und nahm den Hut nicht ab, da der Goldschmied ihn doch vielleicht schon gesehen. Dieser warf einen raschen, durchdringenden Blick auf ihn und gab ihm die Hälfte der vereinbarten Summe, mit dem Bedenken, am nächsten Abend die andere Hälfte zu bezahlen. Alle Vorstellungen von Seiten Alois' halfen nichts, er blieb dabei, keine größere Summe augenblicklich zu besitzen und lieber vom Kaufe abzustehen.

„Es ist ein Spitzbube,“ meinte Ignaz, „will sich erst von dem Silberwerth überzeugen. Aber gut ist's doch, daß Du die Hälfte genommen, wenn's auch nur zwanzig Gulden sind!“

Die Siegesnachricht von der Einnahme des chinesischen Lagers von Tongkong durch die Franzosen beweist, daß die Operationen derselben in Tonkin jetzt einen guten Fortgang nehmen; die nächsten entscheidenden Kämpfe werden nunmehr vor der Festung Langson stattfinden.

Der Siegeslauf der französischen Waffen in Tonkin hat sich durch die noch in voriger Woche erfolgte Besetzung der Festung Langson bis hart an die chinesische Grenze ausgedehnt. Man hatte allgemein geglaubt, daß die Chinesen diesen ihren letzten Stützpunkt in Tonkin hartnäckig verteidigen würden, dem scheint aber nicht so gewesen zu sein, wenigstens ist aus dem dürftigen Berichte des Generals Briere de l'Isle zu entnehmen, daß der eigentliche Kampf 8 Kilometer vor Langson stattgefunden hat und daß derselbe mit dem fluchtartigen Rückzuge der Chinesen endete, was dieselben wahrscheinlich hinderte, Langson zu verteidigen. Mit diesem neuen bedeutenden Erfolge der Franzosen sind die Operationen derselben in Tonkin voraussichtlich zu einem vorläufigen Abschlusse gelangt und bleibt abzuwarten, zu was sich das französische Kabinet nunmehr entschließen wird. Was die Operationen des Admirals Courbet gegen die chinesische Flotte anbelangt, so läßt sich der „Temps“ aus Shanghai vom 15. Februar melden, daß Admiral Courbet das Feuer auf 3 chinesische Kriegsschiffe eröffnet habe, welche sich auf den Ringposten geflüchtet hatten. Der Ausgang des Gefechtes ist noch unbekannt. Von Formosa ist während der letzten Tage nichts besonderes gemeldet worden.

Die Stadt Paris läßt ein großes Denkmal zur Feier der großen Revolution von 1789 errichten, das 1889 während der Weltausstellung enthüllt werden soll.

England.

Mit dem an diesem Donnerstag erfolgten Zusammentritt des englischen Parlaments dürfte für das Ministerium Gladstone wieder eine Zeit schwerer Stürme gekommen sein. Die ägyptische Politik Gladstone's wird seinen parlamentarischen Gegnern in Folge des Falles von Chartum abermals zum Konzentrationspunkt ihrer Angriffe dienen und der englische Premier kann sich noch Glück wünschen, daß sich die erste Erregung der englischen Nation über die Katastrophe im Sudan inzwischen etwas gelegt hat, es stünde sonst bedenklich mit ihm und seinem ganzen Kabinet. Bereits hat er sich auch auf die zu erwartenden Angriffe vorbereitet, indem er der ministeriellen Partei im Unterhause ein Schreiben zugehen ließ, in welchem es heißt, daß die Aufmerksamkeit des

Alois nickte und folgte dem Kameraden zum nächtlichen Gelage, um das Geld, wofür er ganz und gar dem Bösen verfallen, im wüsten Sinnenrausch zu vergeuden.

Als der Unselige spät in der Nacht heimkehrte und wankenden Schrittes sein Lager aufsuchen wollte, taumelte er plötzlich, wie vom Blitzstrahl getroffen, zurück und streckte mit einem unartikulirten Laut des Entsetzens beide Hände aus, um irgend etwas Schreckliches von sich abzuwehren.

Und was er sah, war wohl im Stande, sein Blut gerinnen zu machen, denn dort auf seinem Nachttisch neben einer brennenden Kerze, — stand derselbe Becher, den er am Abend dem Goldschmied verkauft hatte.

Sein Rausch war verflogen, — leichenblaß haftete der stiere Blick auf dem Zeugen seiner Schande, und schon wandte er den Fuß, um durch's Fenster zu entfliehen, als eine Tapetenthür, welche er noch nie bemerkt, sich geräuschlos öffnete und die würdige Gestalt des Richters in dem Rahmen derselben erschien.

Alois sank bei diesem Anblick halb bewußtlos auf die Kniee und hob die gefalteten Hände um Gnade flehend empor. Er glaubte an eine Vision, da er's natürlich nicht wissen konnte, daß der Oheim plötzlich vor zwei Stunden von seiner Reise zurückgekehrt war. Ebenso hatte er sich's nicht träumen lassen, daß der Goldschmied noch spät am Abend nach des Richters Haus geeilt war, um in des alten Dieners Hände den Becher, welchen er selber

Hauses sofort nach seinem Zusammentritte durch Dinge von sehr großer Wichtigkeit in Anspruch genommen werden würde; außerdem präsidirte Gladstone am Montag einem Ministerrathe.

Rumänien.

Die sich von Woche zu Woche fortziehende Ministerkrise in Rumänien ist durch die kürzlich erfolgte Rekonstruktion des Kabinetts Bratiano definitiv beendet worden. Neu eingetreten sind in dasselbe an Stelle der ausscheidenden Minister Winow und Chihu Stolojan als Handels-, Nocu als Justiz- und Radu Mihai als Arbeitsminister; Campimano hat das Departement des Auswärtigen übernommen.

Rußland.

Die Petersburger Offiziösen dementiren die Nachricht, daß die Russen den Vormarsch gegen Herat beabsichtigten. In England wird man dieses Dementi mit Wohlgefallen vernehmen, ob es aber wirklich ernst gemeint ist, steht auf einem andern Blatte.

Ägypten.

Aus dem Sudan liegt diesmal nichts wesentlich Neues vor. Einer Depesche Wolseley's zufolge ist Gordon bei der Einnahme Chartums nicht erstochen, sondern durch eine Salve der Aufständischen getödtet worden. Eine weitere Mittheilung Wolseley's besagt, daß der ägyptische Prinz Hassan Pascha den Feldzug im Sudan nicht als Kommandeur eines ägyptischen Kavalleriekorps, wie es anfänglich hieß, sondern als Zivilkommissar des Khedive im Gefolge Wolseley's mitmachen werde.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am 23. Febr. d. J. stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1. In U.-S. gegen Dienstknecht Leonhard Bischoff von Nußbaum und Genossen wegen Körperverletzung. 2. In U.-S. gegen Steinbrecher Wilhelm Durst von Grödingen wegen Diebstahls. 3. In U.-S. gegen Cigarrenarbeiter Friedrich Jeh von Weingarten wegen Betrugs.

Ansicht eines erfahrenen Praktikers. Egelin bei Ragdeburg. Sehr geehrter Herr! Sie hatten die Güte, mir vor längerer Zeit eine Schachtel Ihrer Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zur Prüfung und Anwendung zu übersenden; ich finde mich veranlaßt, deshalb meinen Dank abzustatten. — Ich nahm Gelegenheit, diese Pillen bei meiner Frau anzuwenden, da dieselbe an Anschoppungen in den Unterleibsorganen, an Blutüberfüllung im Fortader-system, an Hämorrhoidenzuständen und deren Folgen litt. — Das Resultat durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen, Abends 2 Stück, war schon nach kurzer Zeit ein auffallend günstiges und ist meine Frau jetzt fast ganz von ihrem langen Leiden befreit. Auch ich bin über die so rasche Aenderung ihres leidenden Zustandes sehr erfreut und überreicht und habe deshalb die so vorzüglichen Schweizerpillen bei ähnlichen Leiden empfohlen zc. Hochachtungsvoll und ergebenst Dr. med. Brauer. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug Nid. Brandt's trägt. Man wende sich schriftlich am besten und billigsten unter Einsendung des Betrags (à Schachtel M. 1.—) in Briefmarken an Apotheker Nojer in Landau.

verfertigt und als dem Richter gehörig sogleich erkannt, zu legen, wie seine Vermuthungen über die Person des Diebes demselben mitzutheilen. — Dann war kurz nachher eine Depesche angelangt mit der Nachricht, daß der Herr zu jeder Minute erwartet werden könne, weshalb der bestürzte Diener beschloß, die Sache vor der übrigen Dienerschaft zu verheimlichen und dem Richter, nachdem er auch dem Goldschmied unverbrüchliches Stillschweigen auferlegt, alles sogleich bei seiner Ankunft zu entdecken.

So war es geschehen. Der Richter überzeugte sich selber, daß Alois nicht antwiegend war. — Er lobte seinen Diener, daß er die unangenehme Sache geheim gehalten und ersuchte ihn, dieselbe ganz zu vergessen, worauf dieser, von einer schweren Sorge befreit, sich zur Ruhe begeben durfte.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

E. W. Der kleine Fritz war in der vorhergehenden Geographiestunde nach der Größe Badens gefragt worden, da er die Frage nicht beantworten konnte, hatte er es 20 mal abzuschreiben. — Jetzt ist Religionsstunde. Der Lehrer hört das aufgegebenes Gesangbuchlied ab und fängt an, an Fritzchen gewandt: Wie groß ist des Allmächtigen Güte? — Da fährt Fritz fort: 273 Quadrat meilen oder 15.984 Quadratkilometer.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Aufnahme einer Statistik der öffentlichen Armenpflege betreffend.

Nr. 2453. Den Bürgermeisterämtern lassen wir mit Bezug auf unsere Veröffentlichung vom 21. v. M., Nr. 1255 — Amtsblatt Nr. 13 — eine gedruckte Belehrung zur Anleitung behufs Ausfüllung der Nachweisungen über die Einnahmen und Ausgaben zu Zwecken der öffentlichen Armenpflege und über die Armenstreitsachen zugehen.

Durlach den 17. Februar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Die Aufnahme von Kranken in das Armenbad zu Baden betreffend.

Nr. 2394. Die Armenräthe des Bezirks werden unter Hinweisung auf die Verordnung vom 9. Januar 1872 — Gesetze- und Verordnungsblatt Seite 17 — veranlaßt, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß Gesuche um Aufnahme in das Armenbad in Baden spätestens bis 1. April d. J. — die Fälle etwa erst später eintretender Krankheiten ausgenommen — bei dem Armenrath des Unterstützungswohnhauses einzureichen sind. Die eingekommenen Gesuche sind Seitens der Armenräthe nach der Vorschrift des §. 6 der erwähnten Verordnung zu behandeln und bis zum 15. April d. J. anher vorzulegen.

Durlach den 14. Februar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Nr. 1339. Ladung.

1. Trainfeldat Reinhard Bollmer, geboren am 22. Oktober 1857 zu Grözingen, Landwirth, zuletzt daselbst wohnhaft.

2. Kanonier Wilhelm Gegenheimer, geboren am 12. Oktober 1856 zu Auerbach, Steinhauer, zuletzt daselbst wohnhaft, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Lebertretung gegen §. 360 Biff. 3 der Strafprozeßordnung.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf

Montag den 30. März,
Vormittags 8½ Uhr.

vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Bezirkskommando zu Karlsruhe unterm 6. Februar 1885 ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 13. Febr. 1885.

Sigmund,

Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Strassenwachts-Stelle.

Die Strassenwachtsstelle auf der Landstraße zwischen Grözingen und Söllingen ist erledigt. Der Anfangsgehalt beträgt 396 Mk. Bewerber wollen ihre Eingaben mit Zeugnis, Militärpaß und Führungsattest bis spätestens 14. März d. J. der **Großh. Wasser- und Strassenbauinspektion Karlsruhe** einreichen.

Königsbach.

Antündigung.

Im Vollstreckungswege werden **Dienstag den 24. Februar,** Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum Grünen Baum in Königsbach nachverzeichnete Fahrnißgegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

2 schwere Zugpferde, 1 zweijähriges Fohlenpferd, 2 Kühe, 3 Kinder, 2 große Mutter-schweine, 3 Mastschweine, 2 kleine Kinder, 1 schwarzes Schaf, 50 Zentner Frucht und Hafer, 50 Zentner Heu und Stroh, 50 Zentner Kartoffeln,

50 Zentner Rüben, 3000 Liter Wein mit Faß, 1500 Liter Obstwein mit Faß, 300 Liter Branntwein.

Durlach, 14. Febr. 1885.

Der Gerichtsvollzieher:
Auf.

Singen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Singen läßt **Montag den 23. Februar,** Nachmittags 2 Uhr,

im Gabenschlag Hegenach 16 Stück Eichen, worunter Wagner- und Holländer Stämme sich befinden, öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist im Schleg.

Singen, 12. Febr. 1885.

Der Gemeinderath:
Armbruster, Bamstr.

Aue.

Andreas Selter,

Handelsgärtner,

empfehlen auf bevorstehende Einsaat alle Sorten **Garten- und landwirthschaftliche Sämereien** in echter, frischer und keimfähiger Qualität; insbesondere sei empfohlen: Blumenkohl (früher Frankfurter Kieien-), Weiß- und Rothkraut, Wirsching (alle in den vorzüglichsten Sorten), früheste Wiener Kopfkohlrabi, Monatrettig (scharlachrothe und allerfrüheste), Schmalrettig (weiße), Mai- oder Wiener Rettig (rothe, weiße und gelbe), Karotten (frühe rothe kurze, halblange mittelfrühe), Erbsen (allerfrüheste Mai-) und Schnabelerbse (halbfrühe großschotige), Dickrüben (echte gelbe Oberndorfer), Zuckerrüben (große weiße schlesische).

Alle andern Sämereien sind auf Lager und wird bekannter Abnehmern bei billigsten Preisen Vorzugsfrist bis 1. Juli d. J. gewährt.

Andreas Selter,
Handelsgärtner in Aue.

Gegen **Rheumatismus**, diese schreckliche Krankheit, habe ein einfaches Mittel, welches die Krankheit in 6 bis 8 Tagen hebt. Erfolg garantiert. Mittel mit Gebrauchsanweisung drei Mark.

J. Walem, Windaeken (Hessen).

Dung, einige Wagen, haben zu verkaufen

Karl G. Schmidt Söhne.

Karlsruhe.
185 Kaiserstraße 185

Für Konfirmanden

empfehle in großartigster Auswahl:

Schwarze rein wollene Cachemirs, **schwarze** Alpacca, **schwarze** rein wollene Stoffe für Paletots, Jacken etc. etc., **Unterrockstoffe**, **schwarze** Paletots in ganz- und halb-anschließend.

Gd. Darnbacher,

185 Kaiserstraße 185

Bei der gewissenhaftesten und aufmerksamsten Bedienung
staunend billige Preise.

Porträt Fürst Bismarck

zum 1. April 1885.

In dem bekannten Porträt-Verlag der Hofbuchhandlung Herm. J. Meidinger in Berlin erschien soeben das höchst charakteristische

Brustbild

des deutschen Reichskanzlers,

das den großen Staatsmann sprechend ähnlich in Lebensgröße, und zwar in Interims-Uniform mit dem Orden pour le mérite mit Eichenlaub und dem eisernen Kreuz I. und II. Klasse, wiedergibt und allen Patrioten, ohne Ansehen der politischen Parteilassung als Wandschmuck umjomehr willkommen sein wird, als das von dem Maler G. Engelbach lithographirte Bild mit dem Wappen und Wappenspruch des Fürsten, sowie mit dessen Facsimile geziert ist und in bester Ausführung zu dem billigen Preis von

nur 3 Mark

durch jede Kunst-, Buch- und Colportage-Handlung zu beziehen ist. Künstlerisch vollendete, aquarellirte Porträts kosten nur 5 Mk. Maler G. Engelbach ist vor Allem auch durch seine meisterhaften Porträts des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt.

Verlag der Hofbuchhandlung

Herm. J. Meidinger

in Berlin C., Niederwallstraße 22.

Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Moses), enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben Mal versiegelte Buch, versendet franko für 5 Mark **H. Jacobs** Buchhandlung in Magdeburg.

Hyacinthen,

blühende, in schönster Auswahl billigst bei

Albert Alenert,
Handelsgärtner.

Zeit 10 Jahren bewährt!!!

Gehör-Leiden,

als: Ohrenlaufen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte

Gehör-Oel

mit der Schutzmarke des Ober-Stabsarzt u. Physikus **Dr. G. Schmidt.**

Preis à Flasche nebst Gebrauchsanweisung Mk. 3.50 zu haben:

Haupt-Depot für Süd-Deutschland in Stuttgart in der **Hirsch-Apotheke**, bei Herren Apotheker Zahn und Seeger.

Zeit 10 Jahren bewährt!!!

Mädchen, ein braves und fleißiges, wird auf Ostern in Dienst gesucht; wo, sagt die Expedition d. Bl.

[Durlach.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum Einzug von Forderungen auf gültlichem Wege, Rechnungsstellung, Erhebung von Klagen, Anfertigung von Eingaben.

Kullmann,

Registrator a. D.
Herrenstraße 19, gegenüber der
Beauverei Galau.

Schöne eichene Scheiter

werden angekauft und gut bezahlt von

Rüfer Hartmann.

Acker, 2 Viertel 7 Ruthen auf dem unteren Reuth, sind auf 6 Jahre zu verpachten bei **Johann Semmer,** Zimmermeister.

Garten, 1½ Viertel in den Erlensgärten, ist zu verkaufen

Spitalstraße 13.

Drei Pferde

im Alter von 8 bis 13 Jahren verkaufen

Karl G. Schmidt Söhne.

Rohr- & Strohstühle

werden gut und billig geflochten, sowie jede Reparatur besorgt. Aufträge werden entgegenommen in der **Spezereihandlung** von **K. Seiler.**

Pfähler Zwiebeln

in bester, geiunder Qualität, per Kilo 20 Pf. bei

K. Voland,
Herrenstraße 26.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Samstag den 21. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr.
Monatsversammlung
im Lokal.
Der Vorstand.

Lyra

Samstag den 21. Februar,
Abends halb 9 Uhr, Probe.
Der Vorstand.

Maurererkasse-Verein

[Durlach.] Bis **Sonntag den 22. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, wird im Gasthaus zum „Ochsen“ die statutenmäßige

Generalversammlung unseres Vereins abgehalten, wozu die Mitglieder mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen einladet
Der Vorstand.

BERLINER
NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, mit Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Gerichtshalle, locale Nachrichten. — Spannende Romane, sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Courseblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten. 6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (illustrirt). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (illustrirt und Schnittmuster). 6. Verlosungsblatt. (betr. Obligationen, Prioritäten und Anlehensloose.)

Täglich auch Montags. Probnummern gratis u. franco

Preis 5 Bz. pro Quartal. 2 Bz. pro Monat. 1 Bz. pro Woche. 10 Pf. pro Heft. 1 Bz. pro Quartal. 2 Bz. pro Monat. 1 Bz. pro Woche. 10 Pf. pro Heft.

eine schöne, von **Wohnung**, 6 bis 10 Zimmern und allem Zugehör, ist an eine stille Familie auf den 23. April zu vermieten. Näheres **Sophienstraße 2** im Hinterhaus.

Eine gut möblirte **Wohnung** von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst Alkov ist ganz oder getheilt auf 1. März zu vermieten bei **Hermann Derich Wtb.**, gegenüber der Kaserne.

Eine hübsche **Wohnung** im 2. Stock von 2 Zimmern nebst aller Zugehör ist auf 23. April zu vermieten; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine **Wohnung** im 2. Stock von 3 großen Zimmern, Küche, Kessel und Speicher ist auf April zu vermieten
Ettlingerstraße 7.

Eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern sammt Zugehör wird auf 1. März zu mieten gesucht; Anerbieten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Scheuer, eine geräumige, ist theilungsweise zu vermieten
Gasthaus zum Schwan.

Häringe, neue holländische, à 6, 8 u. 10 Pf., bei **F. W. Stengel.**

Altkatholische Gemeinde.

[Durlach.] **Sonntag den 22. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier **Altkatholischer Gottesdienst** statt, wozu einladet

Der Vorstand.

Rechenschaftsbericht

Frauenvereins Durlach

für die Zeit vom 1. Januar 1884 bis dahin 1885.

a. Allgemeiner Frauenverein.

Einnahme.	
1. Kassenrest von 1883	Mt. 465.12.
2. Sammlung vom Jahr 1884	320.20.
3. Besondere Geschenke	21.—
4. Ertrag eines Vortrags von Stadtpfr. Sp.	20.—
Summe der Einnahme	826.32.
Ausgabe.	
1. Unterstützungen für Hauszinse	210.—
2. „ an Hausarme	81.—
3. Für arme Konfirmanden	33.—
4. Prämien für die Industrieschule	5.—
5. Beitrag zum Landesverein	20.—
6. Verwaltungskosten	8.25.
8. Verschiedene kleine Ausgaben	5.32.
Summe der Ausgabe	362.57.
Summe der Einnahme	826.32.
Kassenrest für 1885	463.75.

An Kranke wurden von den Mitgliedern des Frauenvereins 1358 Portionen Krankenkost abgegeben.

b. Kinderschule.

Einnahme.	
1. Kassenrest von 1883	Mt. 347.58.
2. Schulgeld	770.—
3. Haus- und Kellermiethe	100.—
4. Opfer aus der Bibelftunde	25.—
5. Weihnachtsgeschenke an Geld	111.40.
Summe der Einnahme	1353.98.
Ausgabe.	
1. Gehalt der Lehrerinnen	710.—
2. Dienstboteninstitut	9.36.
3. Feuerversicherung	10.53.
4. Häusersteuer	18.04.
5. Kosten des Haushalts und der Verwaltung	32.60.
6. Bauserstellungen	81.15.
7. Christbescherung	92.06.
8. Zum Baufonds	200.—
Summe der Ausgabe	1153.74.
Summe der Einnahme	1353.98.
Kassenrest für 1885	200.24.

Die Kinderschule war im Ganzen von etwa 160 Kindern besucht, von denen 30 vom Schulgeld befreit waren.

Die Kosten der seit September 1884 errichteten Frauenarbeiterschule des Frauenvereins konnten durch die Schulgelder gedeckt werden, so daß die Mittel des Frauenvereins hierfür nicht in Anspruch genommen werden mußten.

Indem wir diesen Rechenschaftsbericht veröffentlichen, sagen wir herzlichsten Dank allen Denen, die durch Gaben an Geld, durch persönliche Mitwirkung oder in sonstiger Weise unsere Arbeit unterstützt haben und bitten um fernere kräftige Beihilfe zu unserem Werke.
Durlach den 31. Januar 1885.

Der Vorstand.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

J. Tiefenbacher,

66 Hauptstraße Durlach Hauptstraße 66
empfiehlt sein großes Lager fertiger Herrenkleider, Paletots, Hosen und Westen, Konfirmanden- und Knaben-Anzüge u. in nur gutem Fabrikat zu sehr billigen Preisen.

Ital. Kopf-Salat

in schöner Qualität ist eingetroffen und empfiehlt solchen billigt
Friedrich Seufert.

Heute (Freitag) Abend:
Frühe Leber- & Griebenwürste empfiehlt

Feser zum Ochsen.
Ebendasselbst ist gut geräucherter **Dürrfleisch** und reines **Schweine-schmalz**, per Pfund zu 80 Pf., zu haben.

Gasthaus zum Engel.

Samstag u. Sonntag:
Gebäckene Fische
bei **Louis Grimm.**

Sparkochherde,

transportable **Waschkessel**, sowie **verzinnete, emaillirte, geschliffene und gußeiserne Kochgeschirre** empfiehlt in großer Auswahl billigt
Emil A. Schmidt.

Am Fastnacht-Dienstag ist ein **Medaillon** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben **im Gasthaus zum Schwan.**

Kanarienvögel,

eine Parthie, Hähne und Hennen, sind billigt zu verkaufen
Mittelstraße 8, 2. Stock.

Veilchen-Abfall-Seife, Rosen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pfennig
F. W. Stengel.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter & Berliner Wasser

mit Gebrauchsanweisung in der Niederlage bei **Julius Löffel** in Durlach.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Verluste unserer theuern Mutter **Frau Elisabetha Stegmüller**, für die reichen Blumen Spenden und insbesondere noch den Herren Sängern sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.
Durlach, 19. Febr. 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 22. Februar 1885
In Durlach:
Vormittags 9 1/2 Uhr: Dr. Stadtpfr. Specht.
Lieder: Vorl. Nr. 39. Psal. Nr. 270.
Schluß. Nr. 26.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derjelbe.
Abendliche 2 1/2 Uhr: Dr. Pfarrer Anspaich.
In Wolfartsweier:
Herr Dekan Bechtel.

Ehe-Aufgebot.

Karl August Mehr, Landwirth, und Luise Karoline Steidinger, Beide v. hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
17. Febr.: Wilhelm, Bat. Josef Did aus Buch, Schneider.
Reaktion, Druck und Verlag von W. Dups, Durlach.